

## Bei der *Ausbildung*

Ein tolles Team!  
Nadine Naatz und  
Mimi lassen sich zum  
Therapie-Begleithund-  
Team ausbilden.  
Heute hat Mimi nur  
noch Angst vor  
Männern mit Hut

## Bei der *Arbeit*

Mimi wird von Kindern über auf dem Boden liegende Kids geführt (rechts). Dabei lernen sie, sich Neues zuzutrauen. Mimi auf dem Brett zu schieben erfordert Einfühlungsvermögen und Konzentration

▶ Mimis Leben begann nicht gerade vielversprechend. Irgendwo auf Sardinien war sie mit ihren Wurfgeschwistern ausgesetzt worden. Offensichtlich wollte niemand sie haben. Sie kam in eine Auffangstation, doch auch dort hatte sie zunächst kein Glück. Im hintersten Zwinger war es schwierig, potenzielle neue Besitzer auf sich aufmerksam zu machen. Zudem war es nicht die Art der scheuen Mimi, sich in den Vordergrund zu spielen. Und so saß sie in der Rettungsstation, aus Wochen wurden Monate. Andere Hunde, auch ihre Wurfgeschwister, hatten längst neue Besitzer gefunden. Als Mimi schon fast neun Monate alt war, begann das Blatt sich zu wenden: Mit dem Tierschutzverein respekTIERE e.V. kam sie nach Deutschland, über das Internet wurde eine Pflegestelle für sie gesucht. Und endlich hatte Mimi großes Glück. Sie kam zu Nadine Naatz.

## Vertrauen lernen, Zutrauen schenken

Zu diesem Zeitpunkt war Mimi so scheu und verunsichert, dass sie sich von niemandem anfassen ließ. Sie hatte in den prägenden Monaten als Welpen keine Bindung zu einer Bezugsperson aufbauen können. Das Einzige, was ihr ein Gefühl von Sicherheit geben konnte, war die Anwesenheit anderer Hunde – das kannte sie aus der Rettungsstation. Nadine Naatz ließ sich nicht verunsichern. Mit unendlich viel Geduld näherte sie sich Mimi an. Sie legte sich eine zweite Hündin, die etwas ältere Sheltie-Dame Joy, zu, um Mimi Sicherheit zu vermitteln. Und ganz langsam zeigten sich Erfolge.

Mimi wurde immer zutraulicher und wuchs mit ihrem neuen Frauchen zu einem echten Team zusammen. Das ging so weit, dass Nadine Naatz nach zwei Jahren einen Schritt wagte, der anfangs absolut unvorstellbar war: Sie begann mit Mimi die Ausbildung zum Therapie-Begleithund-Team.

## Mimi hat ihren Platz gefunden

Im Hinterkopf hatte die Sozialarbeiterin da schon eine Idee: Im Kinder- und Jugendzentrum, in dem sie arbeitete, wäre ein Therapiehund eine große Bereicherung. Aber würde das wirklich klappen? Mit einem Hund, der sich noch vor Kurzem nicht einmal anfassen lassen wollte? Nadine Naatz wagte den Schritt und hat es nie bereut. „Mimi nimmt Einfluss auf die Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen, auf ihre motorische, emotionale und soziale Entwicklung. Selbst kognitive Fähigkeiten, wie zum Beispiel die Entwicklung der Sprache, beeinflusst sie positiv.“ Die Kinder kommen aus sozialen Brennpunkten, sind zum Teil hyperaktiv oder haben Probleme im Umgang mit anderen Kindern. Gerade diese Kids sind oft diejenigen, die besonders rücksichtsvoll mit Mimi umgehen und plötzlich ruhig und vorsichtig werden, wenn Nadine Naatz ihnen erklärt, dass zu viel Hektik Mimi Angst macht. Jugendliche, die Angst vor Hunden haben, gewinnen durch den Umgang mit Mimi – also das Überwinden dieser Angst – neues Selbstbewusstsein und Zutrauen in ihre Fähigkeiten. Nachdem Mimi gelernt hat, Menschen zu ver-

trauen, schenkt sie nun selbst Zutrauen. Allen Kindern, egal ob ängstlich, ungestüm oder introvertiert, zeigt Mimi eines: „Ich nehme Dich an, wie Du bist.“ Wenn sie den Befehlen der Kinder folgt, dann zeigt sie ihre bedingungslose Akzeptanz. Und das ist für viele der Kids mehr, als sie bisher in ihrem Leben erfahren haben. JK

## Eine zweite Chance für Tiere

Mimi kam durch den Verein respekTIERE e.V. nach Deutschland.

Der Verein hält sich an folgende Grundsätze: Es werden ausschließlich Tiere, die auf Sardinien keine Chance haben oder die gezielt zur Adoption angefragt werden, nach Deutschland gebracht. „Klasse statt Masse“ – für jedes einzelne Tier soll der individuell passende Platz gefunden werden.

Wenn Sie mehr wissen möchten:  
Telefon: 08323 6956  
E-Mail: kontakt@respektiere.com  
Website: www.respektiere.com

## Bei der *Familie*





# **Erst abgelehnt – jetzt heiß geliebt**

Vom Tellerwäscher zum Millionär, vom Aschenputtel zur Prinzessin, vom Einwandererkind zum Präsidenten: Es sind solche Erfolgsgeschichten, die wir alle lieben. Und so eine Geschichte ist auch die von Mimi